

Umsonst Parken ist bald passé

Brepark will Parkplätze am Unisee sanieren und dafür von den Nutzern zwei Euro pro Tag kassieren

Von unserer Redakteurin
Elke Gundel

BREMEN. Der Unisee lockt jeden Sommer Tausende Wasserratten an – und das hinterlässt seine Spuren auch auf den drei Parkflächen rings um das Gewässer: Sie gleichen Kraterlandschaften. Das soll sich nun ändern. Das Konzept, an dem derzeit gearbeitet wird: Die Brepark übernimmt die Bewirtschaftung der Parkplätze und verpflichtet sich damit, das Gelände instand zu setzen und zu pflegen. Im Gegenzug kann sie Parkgebühren erheben. Vorgesehen sind zwei Euro pro Tag.

Die mit Schlaglöchern übersäten Parkplätze – einer liegt am südöstlichen Zipfel des Sees beim Haus am Walde, die beiden anderen liegen im Norden des Sees und sind vom Hochschulring aus zu erreichen – bereiten den Verantwortlichen seit langem Kopfzerbrechen, sagt Wolfgang Ahrens, Ortsamtsleiter in Horn-Lehe. Unter anderem habe sich die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) darüber beschwert, einige Bereiche seien mit Anhänger nicht mehr zu befahren – es bestehe die Gefahr, in einer Kuhle aufzusetzen. Das Problem dabei: Das Sportamt hat kein Geld, um die Flächen von Grund auf zu sanieren.

Also, erklärt Rainer Gausepohl, Sprecher des Sportressorts, musste ein anderer Weg gefunden werden. So kam die Bremer Parkraumbewirtschaftungs-Gesellschaft (Brepark) ins Spiel. Es schälte sich folgende Lösung heraus: Die Brepark übernimmt langfristig die Bewirtschaftung der Parkplätze und damit die finanzielle Last von Sanierung und Unterhalt. Die Kosten, die für die grundlegende Instandsetzung der drei Flächen mit einer Gesamtgröße von etwa 14 000 Quadratmetern nötig sind, werden mit bis zu 300 000 Euro veranschlagt. Um das Geld wieder hereinzubekommen, kassiert die Brepark künftig Parkgebühren von zwei Euro für den ganzen Tag.

Noch ist nicht alles in trockenen Tüchern, sagt Frank Brombach, Prokurist bei der Brepark. Die Sache müsse noch in den zuständigen Gremien der Parkhaus-Gesellschaft diskutiert und abgesegnet werden. Gibt es von dieser Stelle grünes Licht, sollen die Arbeiten dann so schnell wie möglich starten. Läuft alles glatt, könnten die Flächen mit insgesamt rund 480 Parkplätzen im Sommer runderneuert sein.

Der zuständige Ausschuss des Beirates



Schlaglöcher in Hülle und Fülle: Die Parkflächen rings um den Unisee gleichen Kraterlandschaften. Der Zustand der drei Plätze bereitet den Verantwortlichen seit langem Kopfzerbrechen. Nun steht ein Konzept an.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Horn-Lehe hat sich zweimal intensiv mit dem Thema befasst und dem Konzept mehrheitlich zugestimmt, sagt Ortsamtsleiter Ahrens. In der nächsten Beiratssitzung, am 29. Mai, soll die Sache noch einmal vorgestellt werden. Hintergrund ist ein Vorstoß von Beiratssprecherin Anja Riemer (SPD), die Sache im Beirat noch einmal neu zu diskutieren – und neu zu entscheiden. Damit wäre der Beschluss des Ausschusses, dort wurden die SPD-Vertreter von den übrigen Mitgliedern überstimmt, faktisch ersetzt worden. In-

zwischen ist diese Verfahrensfrage jedoch geklärt, bestätigen Anja Riemer und der Sprecher der CDU-Fraktion im Beirat, Stefan Quaß: Es bleibt bei dem Beschluss des Ausschusses.

Unabhängig davon würde die SPD-Fraktion am liebsten auf Parkgebühren verzichten, sagt Anja Riemer. Begründung: Wer auf jeden Euro achten müsse, werde durch die Gebühren eventuell ganz vom Badebesuch abgeschreckt. Zudem befürchte sie, dass verstärkt wild geparkt wird. Quaß hält dage-

gen: Es sei nicht „Aufgabe der Allgemeinheit“, kostenlose Parkplätze zu finanzieren. Außerdem sei es positiv, wenn mehr Badegäste etwa mit dem Fahrrad zum Unisee kommen – und nicht mehr mit dem Auto. Parkgebühren von zwei Euro für den ganzen Tag seien überdies eine vertretbare Größenordnung. Zumal die Alternative zu der sich jetzt abzeichnenden Lösung alles andere als erstrebenswert sei: Irgendwann, sagt Quaß, hätten die Parkplätze aus Sicherheitsgründen gesperrt werden müssen.